Julius-Maximilians-
UNIVERSITÄT
WÜRZBURG

DAHW

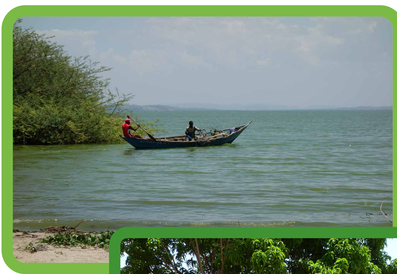
Missionsärztliches Institut Würzburg
Katholische Fachstelle für internationale Gesundheit

SCHISTOSOMIASIS

Die unsichtbare Gefahr im Wasser



© Dr. Evodius Bakuba, Caritas Kitoga





Links: Fischer gehen täglich ein hohes Risiko ein, sich bei ihrer Arbeit zu infizieren. © Sandra Parisi

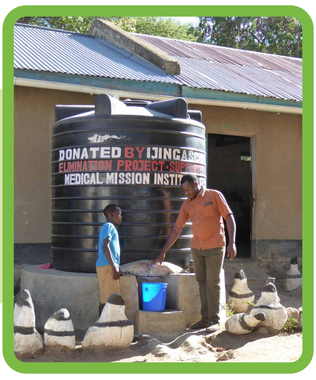
Unten: Mädchen holt Wasser aus einem Brunnen © Dr. Andreas Müller

Wasser–, Sanitär– und Hygieneversorgung (WASH)

Eine wirksame Kontrolle und Beseitigung der Schistosomiasis beim Menschen kann nur erreicht werden, wenn der Kreislauf der Neuinfektionen unterbrochen wird. Dazu muss die Abwasserkontamination von Süßwasser verhindert werden und die Menschen dürfen keinen Kontakt zu infiziertem Wasser haben.
Doch für die Bewohner*innen der Insel Ijinga und vieler Ufergemeinden ist das infizierte Wasser des Viktoriasees die einzige Wasserquelle! Darum bedarf es dringend alternativer, sauberer Wasserquellen und funktionierender Sanitäranlagen.

Wie wir helfen

Großzügige Spenden aus Würzburg haben es ermöglicht, dass auf Ijinga bereits acht Brunnen errichtet werden konnten. Zudem wurde die Schule mit einer Regenwassersammelanlage mit 20.000 Litern Fassungsvermögen ausgestattet. Doch das reicht noch bei Weitem nicht aus! In Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg soll daher eine zentrale, solarbetriebene Wasserversorgung eingerichtet werden. Und um zu verhindern, dass die Fäkalien der Inselbewohner*innen weiterhin in das Seewasser gelangen, ist der Bau von weiteren Toiletten geplant. Zusätzlich sammelte der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg, Christian Schuchardt, im Rahmen eines privaten Benefizkonzertes Gelder, die den Bau von Tiefbrunnen an zwei Schulen sowie von mehreren Flachbrunnen finanzieren.



Tank der Regenwassersammelanlage an der Schule Ijingas © Antje Fuß

SCAN ME


Ausgebildete Gemeindehelfer* innen bringen sich mit viel Engagement ein.
© Dr. Evodius Bakuba, Caritas Kitoga

Engagement der Bevölkerung

Ob bei der Errichtung der Brunnen oder bei der Weitergabe erworbenen Wissens über die Erkrankung: Es ist beeindruckend, wie sich die Bewohner*innen in den Projektorten einbringen, um gesünder zu werden und die Schistosomiasis zu bekämpfen. Die neuen Einrichtungen werden wertgeschätzt und gepflegt: Wenn es etwas zu reparieren gibt, wird selbst zum Werkzeug gegriffen. In den Gemeinden wurden Gemeindehelfer*innen („Community Drug Distributor", CDDs) geschult, die nun ihre Dorfgemeinschaft über die geplanten Massenbehandlungen aufklären und sie auch selbstständig durchführen. Diese partizipative Herangehensweise sorgt für eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung und damit zu einer größeren Teilnahme an den Behandlungen.


Durch den Austausch mit den Gemeinden wird die Akzeptanz und die Teilhabe gefördert. © Dr. Evodius Bakuba, Caritas Kitoga

Spendeninformation

Spendenkonto:
VR-Bank Würzburg
IBAN: DE40 7909 0000 0006 1177 75
BIC: GENODEF1WU1
schisto.de/spende

Autoren

Antje Fuß
Dipl. Biologin
Missionsärztliches Institut Würzburg

Dr. Andreas Müller
Oberarzt Klinik für Tropenmedizin
Missioklinik
Klinikum Würzburg Mitte gGmbH

Dr. Saskia Kreibich
Public Health Beraterin
Stellv. Abteilungsleiterin Medizinische und Soziale Projekte
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

www.schisto.de